volke verbindet, erkennt, so treten doch auch als spezifisch österreichische Züge, Grazie, verfeinerter Geschmack und jene mit Liebenswürdigkeit gepaarte Ritterlichkeit, die uns so oft entzückt, hervor.

Alle diese Züge kehren bei den einzelnen Verlagen wieder, immer in einer besonderen, eigenartigen Form. Man erkennt sie auch in jenen hervorragenden Faksimile-Reproduktionen aus der Albertina des Verlags Anton Schroll & Co. oder in den Reproduktionen nach Handzeichnungen der österreichischen Galerien des Rikola Verlags. Und wie in diesen Reproduktionen, so tritt das spezifisch Österreichische auch im Buchdruck, den Buchillustrationen und im Einband hervor. Er läßt sich nirgends verleugnen und erstreckt sich selbst auf die Drucktypen, wie sie etwa Rudolf v. Larisch, einer der großen Bahnbrecher in der Reform der Schriftkunst, für die Österreichische Staatsdruckerei geschaffen hat. Ich denke dabei an jene bekannten Liebhaberausgaben der Österreichischen Staatsdruckerei, z. B. Schaukals ausgewählte Gedichte mit dem Bildnis des Dichters von seinem Sohne, ferner Karl Schönherrs »Komödiant« oder die monumentale sechsbändige Grillparzer-Ausgabe. Der Verlag Moritz Perles, der uns vor allem durch sein Jahrbuch deutscher Bibliophilen bekannt ist, hat eine Reihe sehr gut ausgestatteter Werke ausgestellt, wie z. B. die »Kunstgeschichte der Sammlung Dr. Max Strauß in Wien«, die sich in einem prachtvollen braunen Ganzlederbande präsentiert. Vom Verlag Manz fallen ebenfalls mehrere Werke in die Augen, so besonders Fröhlich-Bum: »Ingres. Sein Leben und sein Stil«, in einen hervorragend schönen grünen Ganzlederband gebunden, Heinrich Benedikt: »Franz Anton Graf von Sporck«, ebenfalls in Ganzleder; dann das große Werk: »Das barocke Wien« und Leo Grünstein: »Moritz Michael Daffinger und sein Kreis«. Der durch seine Jugendschriften rühmlichst bekannte Verlag Gerlach & Wiedling zeigt recht gute Grillparzerausgaben in schönen Einbänden. Ganz hervorragende Einbände, vor allem in Pergament, stellt der Verlag Franz Zsolnay aus, mit Büchern wie Gustav Mahlers Briefen, Heinrich Mann: »Der Kopf« und Artur Schnitzler: »Fräulein Else«. Die Wiener Graphische Gesellschaft, die Tüchtiges leistet und viel Unternehmungsgeist hat, wirbt mit ihrer in Buchdruckerfachkreisen sehr verbreiteten und anerkannten Zeitschrift »Graphische Revue« energisch für die künstlerische Hebung des Buch- und Akzidenzdrucks. Auch die altbekannte Druckerei Chr. Reißer's Söhne, ebenso Waldheim-Eberle und Karl Gerold's Sohn legen Proben von respektablem Können ab. Die Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst verrät in einem älteren Werke, Paul Hoffmann: »Die Kupferstiche des Meisters P. P.« bedeutendes technisches Können. Vom rein buchkünstlerischen Standpunkt aus sind die Werke des Verlags von Ed. Strache, des Amalthea- und des Rikola Verlages besonders zu werten, weil hier auf die Ausstattung des Buches die größte Sorgfalt verwendet wird. Sie nahmen daher auch auf der Ausstellung den breitesten Rahmen ein. Die Reproduktionen des Rikola Verlags nach Handzeichnungen der österreichischen Galerien erwähnte ich schon. Von den Bucherzeugnissen dieses Verlags möchte ich vor allem noch erwähnen: Hans Reisigers »Phaëton«, mit Holzschnitten von Ludwig v. Hofmann, dem bekannten Dresdner Maler und Schöpfer der beiden Wandgemälde im Lesesaal der Deutschen Bücherei. Ferner Börries von Münchhausen: »Pagen-Balladen«. Der Kunstverlag Anton Schroll & Co., dessen Albertina-Faksimilia einen großen Teil des Saales schmücken, hat außer seinen entzückenden kleinen Liebhaberausgaben in einfachem und kostbarerem Einbande noch eine Reihe von anderen Werken ausgestellt, die das Interesse und die Bewunderung des Bücherfreundes zu erwecken vermögen, z. B. die Sammlung Wiener Klassiker (Anzengruber, Grillparzer, Nestroy, Raimund). Der Verlag von Ed. Strache, der sich seit über 50 Jahren mit großem Erfolg um die Pflege des schönen Buches bemüht, zeigt in seinen Werken beste Wiener Tradition. Ein Buch wie Guillaume de Loris' »Roman von der Rose«, das in einem prächtigen Ganzlederbande ausgestellt ist, kennzeichnet sehr gut Richtung und Ziel des Verlags. Auch eine Reihe wissenschaftlicher Verlage, wie Franz Deuticke und der Psychoanalytische Verlag, hat sich an der Ausstellung beteiligt. Hier zeigt sich, daß auch das wissenschaftliche Buch nach künstlerischen Gesichtspunkten ausgestattet werden kann, ohne daß darunter der wissenschaftliche Charakter zu leiden braucht, wie es wohl letzten Endes das Ziel der Buchkunst (im weitesten Sinne) sein muß, auch das Gebrauchsbuch so auszustatten, daß es künstlerischen Anforderungen genügt. Dies Ziel steht jetzt noch in weiter Ferne, ist ein Ideal, dem wir uns nur allmählich nähern können. Dies Ideal kann aber erreicht werden, soweit das überhaupt möglich ist.

Dr. Rodenberg.

---

# Kleine Mitteilungen.

**Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung** hat unterm 25. Mai an den Vorstand der Vereinigung von Schulbuchverlegern folgendes Schreiben gerichtet, das sich auf Einführung von Schulbüchern bezieht: »Ich bin bereit, auch in diesem Jahre ausnahmsweise Korrekturabzüge neuer Lehrbücher, die für höhere Lehranstalten und Mittelschulen bestimmt sind, zur Prüfung bis zum 1. November d. J. entgegenzunehmen. Da sich bei meinem Erlaß vom 10. April 1924 — U II 2732 — (Zentr. Bl. S. 282) nicht voraussehen ließ, daß die Richtlinien für die höheren Lehranstalten Preußens erst zu Beginn des Schuljahres 1925 erscheinen konnten, und da die neuen »Bestimmungen für die Mittelschulen in Preußen« erst in einigen Wochen herausgegeben werden können, so weise ich im Sinne meines Erlasses vom 26. November 1924 — U II 4709 — (Zentr. Bl. S. 312) darauf hin, daß die Einführung von Lehrbüchern, die erst jetzt auf Grund der Neuordnung geschaffen werden, im allgemeinen vor Ostern 1927 nicht in Betracht kommt. Ich bin jedoch bereit, den Gebrauch von Lehrbüchern, die jetzt vorliegen und den Richtlinien schon entsprechen, zu Ostern 1926 zu genehmigen. Ich mache zugleich darauf aufmerksam, daß fremdsprachliche Chrestomathien und Lesebücher, deren Anschaffung von den Schülern verlangt wird, gleich anderen Lehrbüchern meiner Genehmigung bedürfen.

J. A.: (gez.) Jahnke.

---

**Propaganda-Ausstellung der Weltkriegsbücherei in Stuttgart vom 22. bis 28. Juni.** — Die deutsche Aufklärungsarbeit über die durch das Diktat von Versailles geschaffenen oder mit seinen Bestimmungen eng verknüpften politischen Probleme blickt in ihrer systematischen Fortentwicklung auf eine mehrjährige Tätigkeit zurück. Die hierbei gesammelten Erfahrungen sind bisher nicht Gegenstand gegenseitiger Vermittlung geworden. Eine solche hat sich aber mehr und mehr als notwendig erwiesen. Die Möglichkeit zu einer Aussprache zwischen den einzelnen Aufklärungsorganen auf den verschiedenen von ihnen bearbeiteten Gebieten soll nunmehr durch eine Tagung gegeben werden, zu der der Arbeitsausschuß deutscher Verbände in Verbindung mit der Weltkriegsbücherei in Stuttgart eingeladen hat. Letztere verfügt über ein reiches Material in Schrift und Bild zur Illustrierung der Methoden, welche die Ententepropaganda vor dem Kriege, während und nach demselben anwandte. Deren Studium ist für die deutsche Aufklärungsarbeit nicht nur wünschenswert, sondern geradezu eine Notwendigkeit. Eine übersichtliche Ausstellung dieses Materials wird dessen Einsichtnahme erleichtern. Sie wird verbunden durch Vorträge von Persönlichkeiten der Wissenschaft und Praxis, anerkannten Autoritäten, deren Tätigkeit ihnen eine führende Stellung auf den einzelnen Gebieten eingeräumt hat. Gleiche Persönlichkeiten werden in den anschließenden Erörterungen das Wort ergreifen. Auf diese Weise wird eine erschöpfende Kritik und Gegenkritik herbeigeführt, die der weiteren Aufklärungsarbeit zweifellos neue Anregungen und neue Impulse geben werden.

---

**Ausstellung landwirtschaftlicher Bücher.** — In Falkenberg, Bez. Halle, findet am 27. und 28. Juni eine Tierschau der Kreise Liebenwerda, Torgau, Schweinitz und Wittenberg statt. Die Buchhandlung E. Ziehlke in Liebenwerda wird auf dem Ausstellungsplatze eine Ausstellung landwirtschaftlicher Literatur einrichten und bittet um Material dazu. (Näheres siehe im Bbl. Nr. 128, S. 9179.)

---

**Ausstellung deutscher Handpressendrucke in Mainz.** — Gelegentlich der im Juni d. J. in Mainz stattfindenden 25jährigen Gründungsfeier des Mainzer Gutenberg-Museums wird auch eine Ausstellung deutscher Handpressendrucke stattfinden. In bezug auf diesen Sonderzweig der Gesamtausstellung »25 Jahre deutsche Buchkultur« veröffentlichte die »Berliner Börsen-Zeitung« eine sehr ausführlich gehaltene Abhandlung, in der einleitend bemerkt wird, daß leider in weiten Kreisen der Begriff »Handpresse« nur ein höchst ungeläufiger sei. Es wird dann erläuternd ausgeführt, daß um den Beginn des 20. Jahrhunderts zum ersten Male nach nahezu 200 Jahren die Buchdruckhandpresse in den Vordergrund bibliophilen Interesses in Deutschland gerückt sei. Zunächst wird William Morris erwähnt (gestorben 1896), der seine Bücher auf der Kelmscott-Preß herstellte, die sich in England eines unvergleichlichen Ansehens erfreut. Cobden-Sanderson, bisher der Repräsentant und praktische Neuschöpfer hochwertiger Bucheinbände, faßte den Plan, seine Liebe zum Buch nun auch als Drucker zu betätigen, und gründete 1900 die Doves-Preß. In monatelanger Arbeit entstand der erste seiner Drucke: Tacitus' »Agricola«, der in Deutschland denselben begeisterten Beifall wie in England fand. Erfreulich ist nun die weitere Feststellung, daß aber auch die Deutschen